

*Mehr als man kennt:  
Anregungen  
für die  
Gottesdienstgestaltung*

# Anregungen für die Gestaltung des Gemeindegottesdienstes

zum Familiensonntag am 19. Januar 2003

Alfred Kraus

## Texte vom Tage

|              |  |
|--------------|--|
| 1. Lesung    | 1 Sam 3,3b-10.19 (in einem Familiengottesdienst<br>evtl.: Lektionar für Gottesdienste mit Kindern Nr. 133) |
| Antwortpsalm | Psalm 40 (39), 2 u. 4ab.7-8.9-10 (Kantorenbuch Nr. 72)   |
| 2. Lesung    | 1 Kor 6,13c-15a.17-20  |
| Evangelium   | Joh 1,35-42  |

## Einführung in den Gottesdienst

Eine Frau erzählt: Wenn ich vor meinem Mann oder meinen Kindern einen Brief verstecken will, dann lege ich ihn in die Bibel. Dort wird ihn keiner suchen. Die Bibel ist bei uns das beste Versteck, weil keiner hinein schaut. Eine andere Frau erzählt: Ich lese jeden Tag einige Verse in der Bibel. Ich finde immer wieder Worte, die mir Trost und Freude schenken. Seit ich regelmäßig in der Bibel lese, weiß ich, dass Gott zu mir spricht.

Die Bibel als gutes Versteck oder als ein Buch des Lebens. – Welche Erfahrung kommt Ihrer eigenen am nächsten? Welchen Zugang haben Sie bisher zur Bibel, zur Heiligen Schrift gefunden? Welchen Platz hat die Bibel in Ihrer Familie?

In jedem Gottesdienst steht die Bibel im Mittelpunkt. Es wird uns daraus vorgelesen in der Überzeugung, dass es Gottes Wort an uns ist: Gott spricht hier und jetzt zu uns. Allerdings braucht es dazu die Bereitschaft, die sagt: »Rede, Herr, dein Diener hört!« Wer mit offenen Ohren und bereitem Herzen hört, wird entdecken: Gott hat mir etwas zu sagen. ER hat eine Botschaft für mich, für uns, für unser Leben.

## Kyrierufe

*Herr Jesus Christus,*

- Du selbst bist das lebendige Wort Gottes an uns Menschen. – Herr, erbarme dich!
- Du bist ein Wort, auf das wir uns verlassen können. Auf dich können wir unser Leben bauen. – Christus, erbarme dich.
- Wer sein Leben an dir ausrichtet, wer deinem Ruf folgt, der findet den Weg zum Leben. – Herr, erbarme dich.

## Predigtanregung zur atl. Lesung 1 Sam 3, 3b-10.19

Als *Impuls* zu Beginn möglich: Ich habe (im Altarraum o.ä.) einen Gegenstand (tickenden Wecker/Uhr) versteckt, den Ihr nicht sehen, aber hören könnt. – Wer hat ihn schon gehört? Wer weiß deshalb, wo ich ihn versteckt habe ... – Um »scharfe« Ohren und ein gutes Hören geht es heute in der Predigt.

*Impulsfrage an die Kinder* zu Beginn: Es gibt Menschen, von denen sagt man, sie würden ganz besonders gut hören, sie hätten ganz »scharfe« Ohren, so dass sie auch ganz leise Geräusche hören ... (Indianer). Eine *Geschichte* von einem solchen Mann will ich Euch erzählen:

Ein Mann hatte Besuch von seinem Freund, einem Indianer. Er wollte ihm seine Heimatstadt zeigen. So waren sie unterwegs in einer belebten Einkaufsstraße. Plötzlich blieb der Freund stehen: »Hörst du das Zirpen der Grille?«, fragte er. Der andere staunte und meinte: »Ihr Indianer habt wirklich ein außergewöhnliches Gehör. Keiner von uns Stadtmenschen kann die Grille hören.« – »Du irrst dich«, meinte der Indianer. »Es liegt nicht an meinem guten Gehör. Ich will es dir beweisen.« Und er nahm eine Münze, ließ sie auf den Gehweg fallen, und schon wendeten eine ganze Reihe der Vorübergehenden den Kopf, um nach der Münze zu suchen. »Siehst du«, meinte der Indianer, »das Geräusch der fallenden Münze war nicht lauter als das Zirpen der Grille. Aber die Menschen hören das am besten, wofür ihr Gehör besonders geschult ist« (Gekürzte Fassung nach: Das Geräusch der Grille, in: F. Hetmann, Kindergeschichten der Indianer, Frankfurt 1979).

In der Erzählung der heutigen *Lesung* wird von einem Jungen erzählt, dessen Gehör ist auch noch nicht für alle Stimmen geschult. Drei Mal schreckt er aus dem Schlaf, weil er gerufen wird. Jedes Mal läuft er zu dem alten Priester Eli. Wer

sollte ihn auch sonst rufen? Es ist ja außerdem niemand in der Nähe. Der alte Priester müsste es wohl besser wissen. Aber auch seine Ohren – eigentlich muss man sagen: sein Herz – haben ebenfalls die Übung verloren. Er ist taub geworden für diese Stimme, die den jungen Samuel in jener Nacht ruft. Erst beim dritten Mal geht Eli ein Licht auf. »Wenn er dich wieder ruft, dann antworte: ›Rede, Herr; dein Diener hört.«

Ist es nicht ein eigenartiger Auftrag für den jungen Samuel? Wer soll denn dieser Herr sein, der zu ihm redet, obwohl er nicht zu sehen ist? – Ob Samuel sich wundert? Es wird nichts davon erzählt. Der Junge Samuel tut, was der alte Priester ihm aufträgt. Er vertraut dessen Erfahrung, er hört auf den alten Mann – und lernt von ihm. Samuel lernt ein ganz neues Hören. Und er lernt dabei, dass es eine Stimme gibt, deren Mund unsichtbar ist, eine Stimme, die ganz leise sein kann, aber doch unüberhörbar, wenn man nur richtiginhört: die Stimme Gottes.

Samuel wird zu einem großen Propheten Gottes im Volk Israel. Ein Prophet ist nämlich einer, der aus den vielen Stimmen und Geräuschen der Welt Gottes Stimme hört, um sie den Menschen zu verkünden: die Stimme Gottes, die die Menschen führen will, dass sie den Weg zum wahren Leben finden.

Gibt es das heute noch, dass Gott spricht? – Oder ist es nur eine schöne, aber alte Geschichte, ohne Bezug zu uns Menschen im 21. Jahrhundert? Viele Menschen tun sich heute schwer an Gott zu glauben. Viele sagen: »Gott hat noch nie zu mir gesprochen!«

In der Geschichte von Eli und Samuel heißt es übrigens auch: »In jenen Tagen waren Worte des Herrn selten.« – Gottes Stimme zu hören, ist also tatsächlich nicht selbstverständlich. Es liegt nicht in der Macht des Menschen, dass Gott zu ihm spricht. Darüber kann der Mensch nicht verfügen. Gott bleibt uns oft verborgen. Er bleibt uns Geheimnis, größer als unser Denken und Reden von ihm. Es kann für Menschen eine schwere Last sein, wenn sie den Eindruck haben, dass Gott schweigt.

Und dennoch: Gottes Wort ist allen Menschen verheißen. Gottes Wort ergeht zu allen Zeiten, immer wieder neu. Es liegt auch an uns Menschen, dass wir unser Gehör – genauer: das Ohr unseres Herzens – neu schulen. Dass wir bereit sind, dann zu hören, wenn Gottes Wort an uns ergeht.

Wenn wir Gottes Stimme noch nie vernommen haben – vielleicht liegt es daran, dass unser Gehör für Gott – wie beim alten Priester Eli – taub geworden ist? Vielleicht liegt es daran, dass unser Gehör – wie bei der Geschichte mit dem Indianer – für die falschen Geräusche geschult ist?

Wie aber können wir unser Gehör für Gottes Stimme schulen? Zwei wichtige *Anregungen* will ich dafür geben:

*Die erste Anregung:* Wer sein Gehör für Gottes Stimme schulen will, der muss lernen, ganz still zu sein; der muss lernen, in der Stille auf sein Herz zu hören.

Ich lade darum jetzt alle ein, ganz still zu werden und einmal hinzuhorchen, was sie denn in der Stille alles um sich herum vernehmen können ... Danach wollen wir in uns selbst hinein hören, in unser Herz: die vielen verschiedenen Stimmen, die da laut werden können ..., aber vielleicht auch schon ein wenig die Stille und den Frieden darin ... Wenn wir es lernen und üben, wieder mehr still zu sein, im Schweigen unseres Herzens zu sagen: »Rede, Herr, dein Diener hört!« – dann kann Gott zu uns sprechen: sein aufmunterndes, tröstendes und ermutigendes Wort.

*Die zweite Anregung:* Wer sein Gehör für Gottes Stimme schulen will, der muss es mit Hilfe der Bibel, der Heiligen Schrift tun. Denn die Bibel erzählt uns Erfahrungen, die Menschen mit Gott gemacht haben. Sie erzählt uns vor allem von Jesus, der das Wort Gottes an uns Menschen ist. Wer aufmerksam liest, wer in Ruhe darüber nachdenkt – allein oder auch in Gemeinschaft mit anderen –, wird manches Wort für sich und sein Leben entdecken; ein Wort, das Mut macht oder Trost schenkt, oder auch ein Wort, das sehen lehrt, sein Leben mit neuen Augen zu betrachten.

Es gibt ja schon viele Bibel- und Glaubensgesprächskreise. Auch in manchen Familien und Familienkreisen wird miteinander die Bibel gelesen, darüber nachgedacht, und es werden Erfahrungen miteinander ausgetauscht. So schulen Christen die Ohren ihres Herzens für Gottes Stimme. So lernen alte und junge Menschen auf Gottes Wort zu hören. Und sie erfahren: »Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht, es hat Hoffnung und Zukunft gebracht. Es gibt Trost, es gibt Halt in Bedrängnis, Not und Ängsten, ist wie ein Stern in der Dunkelheit.«

*Hinweis:* am Ende der Predigt den Kanon singen oder auch (mit Kindern und Eltern) tanzen: »Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht« (siehe Anleitung Seite VIII).

### **Fürbitten (zur Auswahl)**

*Gott spricht zu uns Menschen. Wenn wir auf ihn hören, finden wir den Weg zum Leben. Darum beten wir zu ihm:*

- Lass alle, die beauftragt sind, deine Botschaft zu verkünden, die rechten Worte finden, damit sie die Herzen der Menschen bewegen. – Gott, unser Vater: Wir bitten dich, erhöre uns!
- Gib den Regierenden Einsicht in die Nöte von Familien und stärke sie im Willen, für sie das Beste zu tun.
- Lindere die Not der Menschen in den von Katastrophen und Hunger gezeichneten Gebieten der Erde.
- Erfülle die Eltern mit deinem Heiligen Geist, dass sie ihren Kindern helfen, deinen Anruf zu hören und zu verstehen.
- Schenke den Kindern und Jugendlichen die Erfahrung, dass sie erwünscht sind und gebraucht werden.
- Ermutige und bestärke alle, die sich für die Belange der Familien in unserer Gesellschaft einsetzen.
- Sei den Menschen nahe, die nach dem Sinn ihres Lebens suchen.
- Steh denen bei, die sich allein und einsam fühlen.
- Öffne uns die Ohren des Herzens, dass wir deine leise Stimme hören und ihr folgen.
- Rufe Menschen – junge und alte, Frauen und Männer –, die sich für den Dienst am Leben der Menschen zur Verfügung stellen.

*Guter Gott, in Jesus, deinem Sohn, hast du uns dein rettendes und Richtung weisendes Wort gesprochen.*

*Auf ihn wollen wir hören, damit unser Leben dir zum Lob und zur Ehre dient. Wir preisen dich heute und in Ewigkeit. Amen.*

**Liedvorschläge**

|              |   |
|--------------|---|
| U 41         | <i>Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht<br/>(Kanon, evt. als Tanz zur Lesung)</i> |
| GL 505       | <i>Du hast uns, Herr, gerufen</i>   |
| GL 687       | <i>Dein Wort ist Licht und Wahrheit</i>   |
| GL 623       | <i>Worauf sollen wir hören</i>  |
| GL 624       | <i>Auf dein Wort, Herr, lass uns vertrauen</i>                                      |
| TR 7         | <i>Ins Wasser fällt ein Stein</i>   |
| TR 65        | <i>Die Sache Jesu braucht Begeisterte</i>   |
| TR 734, U 56 | <i>Lass uns in deinem Namen, Herr</i>   |

GL = Gotteslob

TR = Troubadour für Gott

(Kolpingbildungswerk 97082 Würzburg, Sedanstr. 25)

U = Unterwegs. Lieder und Gebete

(Deutsches Liturgisches Institut, Postfach 2628, 54216 Trier)

### Weitere Elemente für eine kind- bzw. familiengemäße Gottesdienstgestaltung

- Die Kinder werden vorher eingeladen, ihre Kinderbibel und/oder die Familienbibel mitzubringen. Die Kinder ziehen mit ihren Bibeln in die Kirche ein. Im Gottesdienstraum wird (in der Nähe des Ambo) ein besonderer Platz für die Bibeln vorbereitet: mit Kerzen und Blumen.
- Beim Einzug zum Gottesdienst wird das Evangeliar (bzw. eine kostbare Bibel) gut sichtbar mitgetragen (begleitet von Leuchterträgern und Weihrauch) und an einem besonderen Platz aufgestellt.
- Eine mystagogische Katechese zu den Ehrenbezeichnungen bei der Verkündigung des Evangeliums bietet sich an (vgl. dazu: Michael Kunzler, *Gott, du bist gut*, Paderborn 1991, S. 209–213; oder S. 91–95).
- Vor und nach der Lesung wird der Kanon gesungen: »Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht«. Dazu kann auch ein Tanz mit der Bibel als Mittelpunkt vollzogen werden (vorbereitet von einer Familiengruppe).
- Familiengruppen basteln Schriftrollen mit ihnen besonders wichtigen Schriftstellen, die sie zum Gottesdienst mitbringen, vorstellen und erklären.

## Kanon »Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht«

Kanon zu 2 Stimmen  
a b

Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht, es hat  
Hoffnung und Zukunft gebracht, es gibt  
Trost, es gibt Halt in Bedrängnis, Not und Ängsten  
ist wie ein Stern in der Dunkelheit.

T. u. M.: aus Israel

### Tanzanleitung zum Kanon (aus: entdecken. zehn gebote.

Lese- und Arbeitsbuch zur Bibel, Stuttgart 2001, S. 19)

Die TeilnehmerInnen stehen im Kreis

*Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht,*

Linken Arm im weiten Bogen (wie einen Sonnenaufgang) nach links führen, vor die Mitte des/der linken Nachbar/i/n.

*es hat Hoffnung und Zukunft gebracht,*

Rechten Arm ebenso wie vorher im weiten Bogen nach rechts führen. Durchfassen mit den Händen der beiden übernächsten Tänzer/innen. Das ergibt eine »Korbfassung« (= aufgehoben, geborgen, wie in einem Korb).

*es gibt Trost, es gibt Halt in Bedrängnis, Not und Ängsten,*

So durchgefasst mit vier federnden Hinkeschritten nach links tanzen (rechter Fuß kreuzt über links, linker Fuß zur Seite), viermal.

*ist wie ein Stern*

Korbfassung sanft lösen, beide Arme zur Mitte strecken (Handrücken oben). Das ergibt einen Stern.

*in der Dunkelheit.*

Mit sanfter Gebärde die Hände drehen, so dass die Handflächen nach oben schauen. So die Hände senken.

Im Kanon: Aufstellung in zwei konzentrischen Kreisen. Zuerst bewegen alle das Lied einstimmig. Dann beginnt der innere Kreis, der äußere setzt ein. Jede Stimme singt den Kanon dreimal. Nacheinander aufhören.

